

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Heinrich Wilhelm Ludolf an August Hermann Francke.

Ludolf, Heinrich Wilhelm

Den Haag, 06.06.[1703]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204650)

in this supposition, so they can not reasonably debate
me from the Liberty of differing from their notions.
Some time or other it will be manifest, who was
least in the wrong, infallibility is not the lot of
any mortal man. My services to M^r Warden,
M^r Mills & M^r Gignand the Frenchman,
and I remain p

Der H. Prof.
francon.
H. C. Jurij

In Jesu unserm H. Lande herzlich geliebter Bruder,
Albrecht am 31 Maji glücklich Gottlob zu Rotterdam ange-
langt, habe ich 4 p^{er}riben von ihm alda gefunden, das letzte
war vom 6. Maji. Thail ich nicht gern allenthalben Postgeld
zu zahlen sollte aufgeben, laß ich unterdessen
viel Briefe an den Bruder und an Godefrid zu Rotterdam bey
H. Liebenrothen gelangen, selbige mit einem großen package
von Exempl. unsern grüßlichen X. Test. nach Halle zu schicken.
H. Adelsung Brief habe ich in der egl. beantwortet, indem
einer von der englischen Ambass. in Turkey unten mit
und aus England kommen, so nach Constantinopel geht. Der
gute Adelsung ist noch sehr beliebt, daß sich das Königst.
tho nicht so gleich an selbigen Orten will fortpflanzen laßen,
noch nicht so sehr zu kommen, daß wir mit unsern Kräften
keine Kinder Gottes machen können, und daß es dem Allen,
schon gänzlich ungs aufreimbgestellt ~~bleiben~~ bleiben
wie weit und wie bald es durch uns werden will, und
daß zu unsern Vermittlung es uns öfter sehr nöthig ist,
daß wir nicht in allem so gleich einen gewünschten Fortgang
haben. Untertan habe ich noch dazu, daß seine Arbeit
nicht ganz hergebrachty, und ~~es~~ in der Hoffnung ist,
daß Gott dennoch mit der Zeit einen guten Nutzen
von unsrer begabter Person nach Euseb und Andre

zeigen. In eben dieser Betrachtung laßt ich den Muth ver-
 der Jungen Turners noch nicht ganz sinken, wie wohl mir die
 pflichte Nachrikt von ihm sehr zu Gemüth gegangen, ich habe
 so glücklich als möglich seinem Vater die von Nachrikt ge-
 geben und die darüber Gedanken wegen seiner nachhül-
 forderung eröffnet. Wie wohl ich sehr in der seiner Abreise
 von Halle sehr zu A. sprechen wollte; so ist Gott werde mich zu
 ihm bringen und zum wenigsten 3. Wochen bey ihm mich auf-
 halten lassen, wie wohl ich die eigentliche Zeit meiner Abreise
 aus Holland noch nicht brachten kann. Indem wir bey der 3.
 Wochen zwischen England und hier rauch gegangen, werde ich von
 dem sonder nicht so viel von mir befallen als ich gewohnt war.
 Gleichwohl muß ich Gottes Güte sehrlich preisen für ein und an-
 der Gnaden reichen auf solcher langwierigen Reise, so wohl bey
 mir selbst, als bey dem Umgange mit dem gesessenen Rath von
 Blesben und dem Kaiser. Envoye Graf Wratistlav. So ist
 mir lieb gewesen, daß es Gott so geschehet, daß H. Hofma-
 der D. König. So ist der unsterblichen Abreise geordnet und be-
 sagten gesessenen Rath ein gültigen gelistet, so ist Gott werde
 zu einem und andern güten dienlich seyn lassen. Bey meiner
 Ankunfft zu Amsterdam will ich nicht unterlassen auf den
 Armenier einen neuen Versuch zu thun und den Ausflag
 alldem berichten. Ich möchte wohl wünschen, daß sie meinen
 Abessiner zu Halle sehen, wie ich aber an der H. K. K. K.
 schreiben von Frankfurt seht, ist daß die pflichte soffnung seht
 ich so ihm auch wohl können vorstehen, daß man ihm den
 Abessiner aus Rom nicht würde abfolgen lassen. Jedemoch
 so ist ich den fingen Gottes in der Providenz über dieser Abessi-
 ner augenscheinlich, daß ich zu Gott das Vertrauen habe, es
 werde schon Rath zu schaffen wissen, damit dieser Mann nicht
 Christo entzihen und dem Rabt angeopfert werde. Das
 Evangelium nimbt bey mir zu, das Novum Testamentum

Aethiopicum in Halle gedruckt zu sehn, und wenn es sich
gleich mit der editione V. T. Hebr. darüber etwas vergrößern
solte, weil es vielleicht die Abessinier sehr anlocken dürfte
wäre, und viel Zeit dazu erfordert wird, so man es in so-
franke ort zu bringen kann. Wenn Prof. Michaelis nicht aus
von meinem Vetter, stunden zweyen exemplarien N. T. Aethiop.
von Frankfurt mitbracht hat, so ist sie doch zu, daß sie
je öfter es lieber bekommen; und lassen loco specimen in
blatt an der H. Schrift besorgen, da man Drucke, so
dann man alldem den Übersetzungs- und leichtesten machen, wie
hoch das ganze Wort würde zu sehn kommen.

Sir,

To Mr. Lutter,
bock the 15th
of Jun. 1703.

According to my promise I give you the trouble
of these lines to acquaint you that after a ^{very} tedi-
ous passage of above 3. Weekes I arrived at last
safe in this Countrey about a fortnight ago.
Though I must confess I have no reason to
complain of the tediousness of my voyage,
since it pleased God to afford me no small
comforts in my conversation with some per-
sons, that had not leisure enough to bestow
much of their Company upon me before we
left London. I have enjoyed a great deal of satis-
faction since I came over, having met with se-
veral persons here, which express a great deal
of kindness for me. Nevertheless I am forced
to hasten away from hence, because I have other